



29. 10. 71

Antwort

des Kultusministers

auf die Kleine Anfrage

des Abg. Klinke (SPD)

**Grußworte des Kultusministers anlässlich der Übergabe von U 995
an die Bundesregierung**

(Bezug: Kieler Nachrichten vom 4. 10. 1971, S. 5)

Die Kleine Anfrage vom 8. Oktober 1971 hat folgenden Wortlaut:

1. Welche Fakten veranlaßten den Kultusminister, sich „tief besorgt“ über die „zunehmende Geschichtslosigkeit der Jugend“ zu äußern?
2. Welche „echten revolutionären Kräfte“ versuchen Werte wie Freiheit, Demokratie, Leistung und Verantwortung auszuhöhlen?
3. In welcher Art und Weise kann die Aufstellung von U 995 dazu dienen, junge Menschen Geschichte erleben zu lassen?
4. Wie soll die „Qualität Vaterland“ im Unterricht bewußt gemacht werden?
5. Was hat die Landesregierung in den letzten 20 Jahren getan, um in den entsprechenden Unterrichtsfächern an den schleswig-holsteinischen Schulen in Wort und Schrift ein modernes Geschichtsbewußtsein in der Jugend unseres Landes zu entwickeln?

Die oben bezeichnete Kleine Anfrage beantworte ich wie folgt:

Die Kleine Anfrage des Herrn Abgeordneten Klinke bezieht sich auf Zitate in den „Kieler Nachrichten“ vom 4. 10. 1971. In Zusammenhang der ganzen Rede ist das Gemeinte unmißverständlich.

Zu 1.:

„Zunehmende Geschichtslosigkeit“ kennzeichnet allgemein die heutige Jugend: Die Zerstörung der historischen Kontinuität in zwei Weltkriegen, der rasche Wandel der äußeren Lebensverhältnisse im Industriezeitalter und die Überfülle aktueller Informationen durch die Massenmedien verdrängen das Bewußtsein der historischen Überlieferung.

Offenbar teilt der Landesvorsitzende der SPD diese Auffassung. Nach Pressemeldungen hat er bei einer Vortragsreise durch die Bundesrepublik „überraschende Geschichtslosigkeit“ festgestellt und „eine erstaunlich gleichlautende Argumentation mit einem bemerkenswerten Mangel an historischem Hintergrund“.

Zu 2.:

Revolutionäre Minderheiten an Schulen und Hochschulen beunruhigen seit Jahren die demokratischen Kräfte. Diese Sorge auszudrücken, war Sinn des entsprechenden Teiles meiner Rede. Ich freue mich, daß der Landesvorsitzende der SPD diese Sorge offensichtlich teilt. Nach Pressemeldungen sprach er aus Anlaß seiner Vortragsreise davon, „daß die historische Diskreditierung von Kommunismus und Faschismus vor allem unter den Jugendlichen nicht mehr vorhanden sei“, und er sprach weiter auch von der „verblüffenden Tatsache des Wiederfußfassens kommunistischer Kader unter den jungen Leuten“.

Zu 3.:

Historische Zeugnisse konfrontieren mit historischen Ereignissen und führen zur Frage nach Ursache und Wirkung.

Zu 4.:

Es sollte ein unserer demokratischen Staatsform angemessenes Verhältnis des Bürgers zum Staat im Unterricht bewußt gemacht werden. Dabei sollte weder einer Vergötzung des Staates wie in der NS-Zeit noch der heute oft anzutreffenden Auffassung vom Staat als bloßer Schutz- und Versorgungsanstalt das Wort geredet werden. In diesem Zusammenhang erscheint der Begriff Vaterland weiterhin aussagekräftig.

Zu 5.:

Die Landesregierung hat den für den Geschichtsunterricht verantwortlichen Lehrern regelmäßig Hilfen gegeben durch Richtlinien, Lehrpläne, Lehrerfortbildungsveranstaltungen und Einführung von Lehr- und Lernmitteln auf dem jeweiligen Stand der Fachwissenschaft und Fachdidaktik.

Braun